

Die Frau Lieutenant.

Roman von Arthur Zapp.

Nachdruck verboten.

(13. Fortsetzung.)

Anten auf der Straße stand Grete eine Weile still, und lehnte sich erschöpft gegen die Mauer. Wie im Fieber schlugen ihre Zähne zusammen, sie hatte Mühe, sich aufrecht zu erhalten. Was nun? Sollte sie zu Klaus gehen und ihm sagen, daß all ihr Flehen vergebens gewesen, daß es keine Hilfe gab? Nein, nein! Sie durfte nicht mit leeren Händen kommen. Aber wo — wo sollte sie das Geld suchen? Sie kannte ja niemanden in der ganzen Stadt, niemanden, an den sie sich hätte wenden können.

Jesko von Pochhammer? Nein, nein! Nach dem, was zwischen ihnen vorgefallen, war es unmöglich, daß sie ihn bittend aufsuchte. Ueberdies, er würde das Geld so rasch nicht zur Verfügung haben. Und die Zeit drängte. Bald — bald war es zu spät!

Da bligte mit einemmale ein Gedanke in ihr auf. Ja — ja — da bot sich eine Rettung! Die ungestüme Gemütsbewegung, welche die plötzlich in ihr aufflammende neue Hoffnung erzeugte, war so mächtig, daß sie einen kurzen, lauten Schrei nicht unterdrücken konnte. Frau Lindemann! Hatte die Arbeiterfrau ihr nicht erzählt, daß sie Geld auf der Sparkasse habe? Ja — sie erinnerte sich ganz genau: „Wir sind gar nicht so arm, dreitausend Mark besitzen wir auf der Sparkasse.“ So, oder ähnlich hatte die Frau gesprochen, die gute, freundliche, liebe Frau Lindemann!

Mit neu erwachender Kraft machte sich Grete auf den Weg. Fast laufend legte sie einen großen Teil des Weges zurück, mit erhitzten Wangen, glühend vor Eifer, und es kümmerte sie nicht, daß die Leute auf der Straße stillstanden und ihr kopfschüttelnd nachsahen.

Frau Lindemann befand sich in der Küche, mit aufgekrempten Ärmeln vor einem riesigen Waschtrog stehend, als Grete bei ihr eintrat. „Ach du meine Güte, Frau Lieutenant! Sie treffen es heute recht unpaß. Sehen Sie sich nur ja nicht um! Wie geht's denn, Frau Lieutenant?“

Die Sprechende trocknete sich mit der Schürze den Seifenschaum ab, der Hände und Arme bis zu den Ellbogen bedeckte, und gab der keuchend nach Atem Ringenden die Hand zum Gruß. „Mein Gott, Sie haben sich ja ganz außer Atem gelaufen. Ist Ihnen denn was passiert? Kommen Sie, sehen Sie sich 'n bißchen — die Puste geht Ihnen ja ganz aus.“

„Frau Lindemann,“ stieß Grete, noch immer schnaufend und nach Atem ringend hervor, „mich treibt die Verzweiflung zu Ihnen. Ich habe ein Anliegen an Sie, ein großes Anliegen.“ In ihrer herzbelemmenden Angst erhob sie mit flehender Gebärde die Hände, während ihr die Thränen über die Wangen liefen: „Liebe, gute Frau Lindemann, helfen Sie mir, helfen Sie meinem armen Manne! Sie haben ein Herz, ein gutes Herz — Sie werden uns nicht zurückstoßen, Sie werden uns nicht zu Grunde gehen lassen!“

Frau Lindemann war sprachlos. Mit offenem Munde und erschreckten Augen starrte sie zu der Sprechenden hinüber, von der sie nicht wußte, ob sie mit Ueberlegung oder im Fieberwahn redete. Das wirre Haar, die glühenden Augen, die sich mit einem Ausdruck wahnsinniger Angst auf sie hefteten, machten ihr bange. Ueberhaupt — erst jetzt nahm sie es wahr — wie sah denn die Frau Lieutenant aus? Den weiten Weg zu ihr hatte sie ohne Hut und Mantel zurückgelegt? Mein Gott, am Ende hatte die junge Frau gar plötzlich den Verstand verloren!

„Mein Gott, Frau Lindemann, so glauben Sie mir doch!“ fing Grete von neuem an. „Mein Mann ist in großer Gefahr. Ich kann es Ihnen jetzt in der Eile nicht auseinandersetzen, wie das alles gekommen. Es handelt sich um — um eine Schuld. Wenn mein Mann nicht in einer Stunde, in einer halben Stunde alles zurückzahlen kann — fünfzehnhundert Mark — so — so muß er sich das Leben nehmen!“

Frau Lindemann stieß einen Schrei aus. Aber den Verdacht, daß die ihr Gegenüberitzende irre rede, gab sie nun auf. Fünfzehnhundert Mark! Um Geld handelte es sich also. „Ach du meine Güte,“ rief sie, „fünfzehnhundert Mark, und von mir — von uns wollen Sie das Geld borgen?“

Ein Gefühl der Reue, des Mergers gegen sich selbst, daß sie einst so schwachhaft die Existenz ihres kleinen Reichthums verraten, stieg unwillkürlich in der Frau auf. Fünfzehnhundert Mark — mein Gott, das war ja ein Vermögen, und das sollte sie, so auf ein Brett hingeben ohne alle Sicherheit?

Grete folgte in atemloser Spannung dem Mienspiel der einfachen Frau. Die sorgenvollen Falten auf der Stirn, der scheu zu Boden gefehrte Blick, das nachdenkliche, verlegene Gesicht erfüllten

sie mit verzehrender Angst. „Frau Lindemann,“ drang sie mit steigender Hastigkeit in sie. „Sie haben mir einmal gesagt, daß ich mich an sie wenden dürfte, wenn ich mich in Not und Sorgen befände. Jetzt bin ich in höchster Not, jetzt komme ich zu Ihnen und bitte Sie. Helfen Sie mir! Retten Sie uns!“

Die Arbeiterfrau wurde ganz heiß, das flehende Bitten ging ihr durch und durch. Aber — fünfzehnhundert Mark! Ihr Sauererspartes! Wer weiß, wann sie es wieder erhielt, ob sie es überhaupt jemals wiederjah!

„Freilich,“ gab sie ein wenig verlegen zur Antwort, „das habe ich ja gesagt, und ich möchte ja auch gern. Aber ich müßte doch erst meinen Mann fragen. Ja, wenn es sich nur um hundert oder meinethalben auch um zweihundert handeln thäte — aber fünfzehnhundert Mark! Geht es denn nicht mit weniger, Frau Lieutenant?“

Grete schüttelte den Kopf. Ihre Verzweiflung erreichte den höchsten Grad. Der Zeiger auf der Uhr rückte mit unheimlicher Schnelligkeit vorwärts. Im Paroxysmus ihrer Angst rutschte sie vom Sofa auf den Fußboden nieder und umklammerte die Knie der bestürzt auffahrenden Frau und hob das thränenüberströmte Gesicht zu ihr empor. Zu sprechen war sie unfähig.

Der rauhen, im Kampf ums Dasein gehärteten Arbeiterfrau wollte sich das Herz im Leibe umdrehen. Was zu viel war, war zu viel! Den Jammer konnte sie nicht länger mit ansehen! Und mochte ihr Mann, wenn er nach Hause kam, sie schelten und schlagen, sie konnte die Frau Lieutenant nicht länger zu ihren Füßen liegen sehen, weinend, bittend, in Verzweiflung. Das mochte aushalten, wer konnte — sie nicht!

„Ich bitte Sie, liebe Frau Lieutenant,“ rief sie und zog die Schluchzende an den Händen empor, „stehen Sie doch nur auf, um Gotteswillen. Sie werden doch nicht vor mir, vor der Lindemann — aber, das wär' ja — noch schöner wär's! Und das Geld, in Gottes Namen —“ Die Sprechende atmete tief und schmer. „Sie sollen es haben! Sie werden es uns ja wieder zurückgeben, sobald Sie können — nicht wahr, das versprechen Sie mir, Frau Lieutenant?“

Grete war mit einem Satz auf ihren Füßen, und mit

einem Ungeflüm, sodas die starke, muskulöse Frau Lindemann ins Schwanken kam, warf sie sich ihr an die Brust, umschlang sie mit ihren Armen, küßte sie im Uebermaß ihres Glückes auf beide Wangen und weinte und lachte in einem Atem. Dann ergriff sie die beiden Hände der Frau, drückte sie, schüttelte sie und sagte, während ihr der heilige Eifer aus den Augen leuchtete: „Ja, Frau Lindemann, das verspreche ich Ihnen: Ihr Geld sollen Sie auf Heller und Pfennig zurückerhalten. Und wenn ich es selbst erarbeiten sollte mit meinen schwachen Händen — das schwöre ich Ihnen beim Leben meines Kindes! Und danken will ich's Ihnen mein ganzes Leben lang.“

Frau Lindemann machte sich los, halb verlegen, halb gerührt. „Ein Augenblickchen, Frau Lieutenant, ich bin gleich wieder da.“

Sie eilte in die Küche, hob den großen Waschkessel, der mit Wäsche vollgefüllt auf dem Herde stand, vom Feuer, band sich eine reine Schürze vor und kam dann in die Stube zurück. In dem großen Wäscheschrank, der den größten Teil der Längswand einnahm, bewahrte sie ihren sorgsam gehüteten Schatz: ihr Sparkassenbuch. Mit einem kurzen Blick der Wehmuth betrachtete sie es.

„Nun man rasch in die Sparkasse, das Geld abholen!“ sagte sie. Und eilig machten sich die beiden Frauen auf den Weg.

Es war kurz vor zwölf Uhr, als sie im Bureau des Geldinstituts ankamen. Glücklicherweise war es von da nicht weit ab zum Bahnhof. Doch welche bittere Enttäuschung, als ihnen der Kassierer der Sparkasse erklärte, das Geld nicht zahlen zu können, da so große Beträge vorher gekündigt werden mußten!

Vergebens war alles Flehen, vergebens Gretens Weinen, von den Bestimmungen der Statuten durfte nicht abgewichen werden. Das einzige Entgegenkommen, das der Kassierer den bittenden Frauen bewies, war, daß er ihnen die Adresse eines Bank- und Kommissionsgeschäftes gab, wo sie das Geld erhalten würden.

Und in der That, das Geschäft wickelte sich hier ohne besondere Schwierigkeiten ab. Gegen die Hinterlegung des Sparkassenbuches wurde ihnen der verlangte Betrag von dem Bankhause ohne weiteres als Darlehen ausgezahlt.

Es waren furchtbare, qualvolle Viertelstunden, die Grete durchlitt, und mehr als einmal griff sie mit instinktiver Gebärde in die Tasche, wo sie Klaus' Revolver aufbewahrte. Gott sei Dank, vor dem Neuesten wenigstens war sie sicher! Aber wenn unterdessen die Revision vollzogen, wenn Klaus' Vergehen entdeckt war?

Es war nahezu eins, als sie atemlos, in Schweiß gebadet, vor dem Thor anlangte, das den Eingang zu dem Güter-Expeditionsgebäude bezeichnete. Eben wollte sie, nach kurzer Rast, nachdem sie sich rasch das Haar ein wenig geglättet und ihr Tuch fester um die Schultern gezogen, eintreten, als ihr Klaus entgegenkam.

Ein Freudenschrei entschlüpfte ihr, als sie ihn sah. Und er — o Glück! — er lächelte ihr freundlich zu. Von seinem Gesicht war alle Angst und Pein geschwunden. Nur noch eine leise, eine freudige Erregung spiegelte sich auf dem leicht geröteten Gesicht, in den leuchtenden Augen. Mit raschen Schritten war er an ihrer Seite.

„Gerettet!“ raunte er ihr zu. „Gerettet! Die Gefahr ist vorüber. Denke dir nur, welch ein Glück, welch ein ungeheures Glück ich gehabt! Das Frühstück der Herren hat sich so lange hinausgedehnt, daß, als sie aufstanden, der Extrazug, der sie nach der nächsten Station bringen sollte, schon auf den Schienen stand. Es blieb ihnen nichts übrig, als abjudampfen, denn sie haben noch auf vier anderen Stationen zu revidieren. So unterblieb die Revision der Güterkasse, und ich habe auf lange Zeit Ruhe.“

Sie drückten einander die Hände, stumm, innerlich tief bewegt. Sie hatten beide das Gefühl, daß sie vor einem neuen Abschnitt ihres Lebens, an einem Wendepunkt zum Besseren standen.

„Hast du das Geld?“ fragte Klaus nach einer Weile.

„Ja, ich habe es!“ rief Grete voll Eifer und zog das Paketchen heraus, das die erhaltenen Hundertmarkscheine enthielt, „die ganzen fünfzehnhundert Mark. Hier! Und nun bitte, Klaus, eile, trage es sofort hin, lege es in die Kasse zurück! Ich habe keine Ruhe eher!“

Er lächelte. „Aber Kind, das hat ja Zeit bis nachher, bis ich wieder zum Dienst gehe.“

„Nein, nein,“ drängte sie, während die überstandene, ungeheure Angst noch in ihr nachzitterte, „ich beschwöre dich, schiebe es keine Minute länger auf als nötig! Man kann nicht



Amerikanische Herrenmoden.

(Zno. J. Mitchell Co., New-York.)

- Fig. 1. Gehrock („Prince Albert“) aus Kammgarn oder Vicuña. Lange Form, anschliefend; langer Revers mit Seide gedeckt; große Knöpfe.
- Fig. 2. Saccoanzug (sack-suit) mit Paletot (covert-coat). Anzug aus kariertem Cheviot mit drei Knöpfen, stark abgerundet; Paletot ziemlich lang, Seidenfutter bis zu den Ranten.
- Fig. 3. Gesellschaftsanzug (cut-away). Rock aus Cheviot oder Kammgarn mit zwei Knöpfen, helle Weste, Beinkleid aus kariertem oder gestreiftem Cheviot

Conservirte Gemüse, Früchte, Fleischspeisen, Delicatessen aller Länder, für Landaufenthalt und Reise liefert in unübertrefflichen Qualitäten die Magdeburger Conservenfabrik S. Pollak, Magdeburg.



Glasen-Nachtlichte, unübertroffen seit 1808, 6 mal prämiert, silberne Medaille Amsterdam 1883 und Nürnberg 1892, für vollkommenste Ausführung der Fabrikate in jeder Beziehung. Überall vorrätig.

Gesichtshaare d. Frauen u. ihre Stellung; gegen Einfrierung von N. 1.25 zu beziehen von Apotheker Wegener in Weisfeld I. P.

Feine Masse Bouillon bereitet man mit Kemmerich's cond. Bouillon als vorzüglichstes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde u. Kranke vom Guten das Beste.

Mondamin Brown & Polson alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöhltes Maisproduct. Zu Flammrys, Puddings, Sandtorten etc. und zur Verdickung v. Suppen, Saucen, Cacao etc. vortrefflich.

Antiseptische Damenbinden. Größe 25 33 40 cm. Preis der Mieder: 10, 12, 14, 16 fl. und höher. Einziges Etablissement, das in Paris mit d. goldenen Medaille ausgezeichnet wurde.

Nordseebad Wyk auf Föhr. Durch Klima das mildeste, durch Lage und reiche Vegetation das freundlichste Nordseebad.

Misdroy Ostseebad. Strand-Hôtel und Belvédère. Grösste und komfortabelste Hôtels I. Ranges. Zimmer nach der See von M. 1.50 aufwärts.

Borkum Nordseebad (genannt die grüne Insel.) Saison vom 1. Juni bis 25. Oktober. Tägl. Dampfschiffverbindungen von Embden und Leer.

See- und Sool-Bad Kolberg. Eisenbahn-Sommer-Fahrkarten. Besuch 1892: 8568 Badegäste ohne die Durchreisenden.

Büsum Nordseebad. In Holstein (Bahnhofstation). Kalte und warme Seebäder. Ozone reiche Seeluft.

Sylt Nordseebäder Westerland und Wenningstedt. Stahlbad. Vorzügliche Reiseverbindungen zu Wasser und Land.

Bad Driburg am Teutoburgerwalde Station der Altenbeken-Holzminde Eisenbahn.

Schreiberhau beliebteste Sommerfrische im Riesengebirge. Näheres durch das Auskunftsbureau.

Bad Liebenstein in Thüringen. Starke Stahlquelle, Wasserheilanstalt, Luftkurort, reinstes Felsenquellwasser.

Soolbad und Luftkurort Theodorshalle mit den Salinen Theodorshalle und Karlshalle (gen. Kreuznacher Salinen.)

Sozialverehrliche Salinenamt Theodorshalle. Zwischen Bad Kreuznach und Bad Münster am Stein. 10 stark brom-, jod- und lithionhaltige Soolquellen zum Trinken und Baden.

JOEIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT NUR AECHT wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Potsdam. Sommerresidenz Sr. M. d. Kaisers u. Königs. Herrliche Umgebung, besonders reizvoll durch die waldbumrandeten großen Gavelkseen.

Kneipp. Jeder, der sich für den berühmten Pfarrer und seine ans Wunderbare grenzenden Heilerfolge interessiert, verlange die durch alle Buchhandlungen gratis u. franco erhaltliche Kneipp-Broschüre (64 S., mit viel. Bild.)

Kneippkuren Baden-Baden. Vincentiushaus. Das Vorzüglichste für die Hautpflege sind Heine's Centrifugirte Toilette-Seifen.

Gicht u. Nierengries von Dr. med. Lindhorst, Spezialarzt für Gicht und rheumatische Leiden. Preis 1 Mark.

Zimmer-Closets von 14 M. an i. d. Fabrik v. Kosch & Teichmann, Berlin S., Prinzstrasse 43.

Lawn Tennis. Billigster Versand aller Requiraten, complete Spiele mit Anltg. v. M. 27 an. Preis gr. u. fr. L. Beneke, Dresden III.

Krinochrom von J. Barthol (Inhaber B. Orlich) Berlin O., Frankfurter-Allee 109. „Bestes Haarfärbemittel“ in Schwarz, Braun, Cendré. Cart. M. 4.50.

Schönheit und normale Beschaffenheit der Hüfte bewirkt Dr. Jaure's Trank & Flasche 5 Mark und 6 Mark. Prospekt gegen 10 Pf. Porto, auch postlagernt von O. Mühlradt in Segeberg 3.

Andreas Saxlehner k. u. k. Hof-Lieferant. Hunyadi János Bitterquelle. Zu haben in allen Mineralwasserdepôts und Apotheken.

Klimatischer Kurort und Ostseebad Brunshaupten (Mecklenburg.) Bahnstation Kröpelin (eventl. Doberan und Heiligendamm), Post- und Telegraphenstation.

Bad Nauheim Saison 1. Mai bis 1. Oktober. Linie Cassel-Frankfurt a. M. Naturwarme, kohlenwasserreiche Soolbäder u. Trinkquellen.

Die mildeste aller Toiletteseifen ist LOHSE's Lilienmilch Seife von lieblichem Wohlgeruch; erzeugt nach kurzem Gebrauche rosige, sammetweiche Haut.

Krankenfahrräder bequem, leicht handlich, solid gebaut und von geschmackvollem Aussehen. Dresdner Krankewagenfabrik G. E. Höfgen, Dresden N., Königsbrückerstr. 56.

Elfenbein-Emulsion besitzt eine jede die vorzügliche dieselbe giebt einen seidenweichen Teint, schützt gegen Sonnenbrand und scharfe Luft.

Wäbereien i. Hausdorf u. Gnadenfrei i. Schlesien. Die vereinigten Wäbereien von Th. Zimmermann. Versenden Ihre bewährten Fabrikate auf Wunsch auch confectionirt von 20 Mk. Werth an portofrei. Cataloge und Muster kostenlos.